

# Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Bernsdorf, Bernsdorf,

Wartenberg, Ursprung, Mittelbach, Langenberg, Falken, Meinsdorf, Grumbach, Tirschtal u.

— Weitverbreitetes Insertions-Organ für amtliche und Privat-Anzeigen. —

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich nachmittags. — Zu beziehen durch die Expedition und deren Aussträger, sowie alle Postanstalten.  
Für Abonnenten wird der Sonntags-Nummer eine illustrierte Sonntagsbeilage gratis beigegeben.

**Abonnement:**  
**Bei Abholung** monatlich . . . . . 35 Pfg.  
die einzelne Nummer 5 „  
Durch die Post bezogen 1.25 Mk. excl. Bestellgeld.  
**Frei ins Haus** monatlich . . . . . 49 Pfg.  
vierteljährlich 1.25 Mk. 25 Pfg.

**Insertionsgebühren:** die sechsgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 10 Pfg., für auswärts 12 Pfg. Reklamen 25 Pfg. Bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.  
**Annahme der Inserate** für die folgende Nummer bis vorm. 10 Uhr. Größere Anzeigen abends vorher erbeten.

Nr. 293. Fernsprecher Nr. 151. Mittwoch, den 19. Dezember 1906. Geschäftsstelle Bahnhof 3. 33. Jahrgang.

beliebt als  
**Weit u. breit Weihnachtsgeschenk Stoffregens Regenschirme Chemnitz,**  
Eigene Fabrikation. Reparaturen und Bezüge billigst. Langestr. 27.

**Freibank Hohenstein-Ernstthal.**  
Verkauf von rohem Rindfleisch, Pfund 35 Pfg.

## Von der Reichstagswahl.

Mancherlei ist bei der jetzt erfolgten Reichstags-Auslösung eigenartig gewesen, und auch bei den Neuwahlen am 25. Januar treten neue Gesichtspunkte hervor. So wird zum ersten Male seit dem Bestehen des Reichstages unter dem Zeichen der Gewährung von Diäten gewählt. Es sind dreitausend Mark, die ein Volksvertreter im Jahre aus der Reichskasse für seine Anwesenheit in Berlin bezieht; Rede-Verpflichtungen sind ihm dafür nicht auferlegt, er muß nur zugegen sein und durch seine Abstimmung mitwirken. Es ist ja auch nicht möglich, daß alle 397 Mitglieder des hohen Hauses glänzende Redner sein können, es mangelt sogar an Zeit, als daß nur ein beträchtlicher Teil der Gesamtheit sich an wichtigen Debatten beteiligen könnte, und was uns zum Trost gereichen muß, soviel neues, wie Abgeordnete da sind, kann gar nicht gesprochen werden. Die dreitausend Mark Anwesenheitsgelde sind gerade kein sehrliches Einkommen und ob sie für die ganze Session eines Jahres im teuren Berlin ausreichen werden, bleibt abzuwarten; aber wenn es auch nicht viel ist gegenüber den 12000 Mk., die z. B. die französische Republik jedem Volksvertreter für jedes Jahr ausbündigt, so genügen unsere deutschen Diäten doch, um auch einem tüchtigen Manne, der es noch nicht bis zum Besitz eines eiserernen Geldspindes gebracht hat, den Eintritt in den Reichstag finanziell zu erleichtern, wenn seine Mitbürger ihn dieser Ehre für würdig halten. Das ist für die Auswahl der Kandidaten und damit für den Wahlerfolg eine außerordentlich wichtige Sache. Wir wollen nicht das Mindeste gegen die persönliche Tüchtigkeit und Aufopferungswilligkeit irgend eines heutigen Reichstagsabgeordneten sagen; aber es kann doch keinem Zweifel unterliegen, daß die Sozialdemokratie einen nicht unerheblichen Teil ihrer Erfolge der Tatsache zuzuschreiben hat, daß sie als Kandidaten Männer in Vorschlag bringt, die dem Gros ihrer Wähler auch menschlich nahe stehen. Namentlich auf die breiten Volksmassen, bei denen nicht selten eine starke und unbegründete Vereingommenheit gegen Personen besteht, die mit dem praktischen Leben nicht so sehr in Berührung kommen wie andere, übt diese Eigenschaft eines Kandidaten großen Einfluß aus. Bisher

war es z. B. kaum möglich, daß für nicht sozialistische Arbeiter ein wirklicher, intelligenter Arbeiter als Kandidat aufgestellt wurde; ihm fehlten die Mittel, und ein Reichstags-Kandidat kann und darf sich nicht offenkundig etwas schenken lassen. Das kann sich jetzt alles ändern, und es ist nicht nur möglich, sondern auch im vollsten Maße berechtigt und wünschenswert, daß in einem industriellen Bezirk ein Mann aus der Arbeiterschaft aufgestellt wird. Vielleicht kommt kein Erfolg auf den ersten Prob, aber es liegt kein Anlaß vor, daß der Erfolg immer ausbleiben sollte. Auch in denjenigen Wahlkreisen wird man eine Erleichterung merken, die bisher genötigt waren, ihren Abgeordneten aus solchen Herren auszuwählen, die in Berlin selbst oder dessen Nähe ihren Wohnsitz haben. Nichts soll gegen diese Herren gesagt werden, aber wiederum ist es eine erprobte Wahlerfahrung, daß Kandidaten „von weit her“ mit nicht geringem Mißtrauen der Wähler zu kämpfen haben. Ein Reichstagsabgeordneter aus dem Wahlkreise selbst spricht bei der Wählerwahl unzweifelhaft immer mehr an, wie ein „Außerhalblicher“, und wenn es selbstverständlich gang und gar ausgeschloffen ist, daß er seinem Wahlkreise besondere materielle Vorteile zuwenden kann, so kann er doch bei mancher geeigneten Gelegenheit sich freut und frei und auf Grund eigener Beobachtungen oder Erfahrungen über dortige wirtschaftliche Verhältnisse oder andere Vorwommnisse äußern. Man wird mit Hilfe der Diäten jetzt nicht „mehr weit“ zu suchen haben, denn an tüchtigen, erfahrenen und fleißigen Männern haben wir erfreulicherweise nirgends Mangel.

## Die Vorgänge in Rußland.

In Rußland mehren sich die Attentate mit dem Heranrücken des Termins für die Dumawahlen. Noch hatte sich Petersburg nicht von dem Schrecken des tollkühnen Attentats auf Admiral Dubassow, den früheren Moskauer Generalgouverneur, erholt, da wurde in Radow dem Chef der Gendarmen, Oberst Blothe, durch einen Bombenwurf das rechte Bein verschmälert. Der verhaftete Attentäter war ein Jögling der Handelsschule. (!) In einem Orte Westsibiriens erschossen 3 Revolutionäre einen Beamten, der sie verhaften wollte. Sie versuchten

darauf zu entfliehen und töteten 4 von den sie verfolgenden Bauern. Danach wurden zwei der Revolutionäre niedergeschossen, der dritte verübte Selbstmord durch einen Schuß in den Kopf.

## Beraubung eines Gelbbriefträgers in Leipzig.

Leipzig, 18. Dez. In dem Durchgange Deutrichs Hof, Nikolaistraße 11/13, nach der Reichstraße zu, wurde gestern morgen in der neunten Stunde der in L-Schönefeld wohnhafte Gelbbriefträger Ernst Theodor Rübner, geboren am 28. September 1872 zu Mahlis bei Bernsdorf, verheiratet und Vater von vier Kindern, von einem Unbekannten überfallen und schwer verletzt. Der Gelbbriefträger hatte in dem genannten Grundstücke in der Nikolaistraße in der 2. Etage bei dem Rechtsanwalt Gängel eine Bestellung zu besorgen. Auf dem Wege dahin kam ihm ein Unbekannter mit einer schwarzen Maske in der Hand von oben entgegen. Der Unbekannte griff den Briefträger an und ging an ihm vorüber. Als der Beamte indes auf dem Treppengedäst der zweiten Etage angelangt war, kehrte der Unbekannte um, erlitt auch nach dem Podest und schlug hier mit einem stumpfen Instrument auf den Kopf des Briefträgers ein. Der Ueberfallene sank unter der Wucht der wiederholten Schläge nieder und verlor das Bewußtsein. Als er wieder zu sich kam, fehlte ihm sowohl die für die Briefe u. s. w. bestimmte Tasche wie die Geldtasche. In letzterer dürften sich gegen 7000 Mk. befunden haben. Der Beamte hatte mit ca. 9000 Mk. feinen Bestellungen angetreten und eine Reihe von Geldbestellungen bereits erledigt. Der Briefträger konnte, als er das Bewußtsein wieder erlangt hatte, sich nach unten schleppen und hinzukommenden Leuten — das Treppenhaus war leider so lange leer geblieben — die notdürftigsten Angaben über den Tatbestand machen. Danach hat der Täter der inzwischent gekommenen war, den Eindruck eines Schreibers gemacht. Er war 25 bis 28 Jahre alt, von kleiner untersehter Gestalt und hatte kleinen dunklen Schnurrbart. Der Täter hat dem Verletzten nicht den Eindruck eines heruntergekommenen, sondern eines ordentlich gekleideten Menschen gemacht. Wie später festgestellt worden ist, war der Räuber kurz vor Ausführung der Tat von einer im Hause wohnenden Frau auf der Treppe gesehen worden, wobei der Frau seine dunklen, stehenden Augen besonders aufgefallen sind. Das Opfer des Räubers wurde zunächst

nach der Sanitätswache und alsdann, da sich der Zustand als gefährlich erwies, nach dem Stadttrankenhause St. Jakob übergeführt. Der Mann hat eine tiefgehende Riswunde über dem rechten Auge, Quetschungen an der linken Schläfengegend, sowie eine erhebliche Verletzung des Schädels und Quetschungen am Hinterkopfe erlitten. Der Zustand Rübners ist noch immer besorgniserregend. Gestern nachmittag hatte sich der bedauernswerte Beamte verhältnismäßig so wohl gefühlt, daß er sich unterhalten und den ganzen Vorgang schildern konnte. Gegen abend war der Zustand den Umständen nach gut, doch ist eine Verschlimmerung noch nicht außer Frage. Auf Ermittlung des Täters hat die Kaiserliche Oberpostdirektion 500 Mk. Belohnung ausgesetzt.

## Derliche und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 18. Dezember 1906.

### Zum Winter

gehört eine warme Stube, ein gemütlicher Tisch, an dem alle Platz haben, die uns so recht ans Herz gewachsen sind, aber dann noch etwas, ohne welches es nun einmal außer des Lebens Nahrung und Notdurft nicht abgeht, das ist — die Zeitung. Es hilft einmal nichts, wenn auch mitunter noch so sehr über die Zeitungen raisonniert wird, sie sind da, weil sie da sein müssen, und sind nötig beinahe wie das tägliche Brot. Die Zeiten sind eben vorbei, in welchen sich die Erde drehte, ohne besonders geschmiert zu werden; heutzutage fragt man stets nach Ursache und Wirkung. Und im Herbst und Winter spielt die Zeitung nun eine besonders große Rolle, nicht gerade bloß wegen der so lang gewordenen Abende, an denen sich oft die Langeweile einstellt. So arg ist es nicht, denn es kann auch lange Tage mit endloser Langeweile geben; aber in die nächsten Wintermonate fällt so manches, was unser innerstes Denken und Fühlen angeht, nebenbei auch unseren Geldbeutel nicht unberührt läßt. Da sind vor allem die Reichstagsneuwahlen und viele andere große und kleine Dinge der Politik und sonst noch mancherlei. Wer schon des Alters Grau in seinem Haupt- und Barthaar verspürt, der entfinnt sich wohl der Zeiten noch, in denen mancher Mitbürger im Bruststone der Leberzeugung ver-

## Vom Schenken.

IV.  
Von Büchern sprechen wir hier nicht. Der „Literarische Ratgeber“ des Kunstwartes, der des Daxerbundes Strebengefährte ist, tut das mit aller Gründlichkeit. Nur die Mahnung, auch hier mit dem Pfunde, mit dem wir im Sinne unserer Persönlichkeit wirken können, nicht leichtfertig umzugehen, das beste Samenkor zu streuen, das im Ader keimen kann. Hier, wo es sich um das Vermitteln edelsten Gutes handelt, soll man ganz sonderlich mit Eolz und Ernst Sachwalter des Geistes unserer Besten sein — auch wenn wir „nur“ Kindern Jugendchriften oder Bilderbücher schenken. Es kommt darauf an, was dem jungen Wesen durchs Auge in die Seele kommt. Auch hier leitet der literarische Ratgeber des Kunstwartes und ausführlicher und im besonderen noch das „Verzeichnis empfehlenswerter Jugendchriften usw.“ des Hamburger Jugendchriften-Ausschusses zu den

erprüfsten Quellen. An Bilderbüchern sind, seit Ludwig Richter zu schaffen aufgehört hat, sicher die von Ernst Kreidolf geschaffenen die besten ihrer Gattung, die wir Deutschen haben. Freilich gerade sein verbreitetstes Bilderbuch, seinen „Fikebuzze“ mit Texten von Paula und Richard Dehmel, kann trotz guter Einzelheiten nur für ein schwächeres Werk gelten. Und das nicht deshalb, weil in ihm zweifellos Grobheiten und Flüchtigkeiten der Zeichnung zu finden sind, sondern aus einem erwie-licheren Grunde. Kreidolf ist so selbständig, daß er nicht in andere ist, zu „illustrieren“, das heißt sich in von anderen erdachte Texte so recht hineinzuversetzen. Der ganze Kreidolf kommt erst heraus, wenn er selbst sich die Märchen ausdenkt und die Verschen dazu dichtet, in seinen „Blumenmärchen“, in seinen „Schlafenden Bäumen“ und in den „Wiesenzwergen“. In diesen drei Werken ist alles dem Kindesgemüt verständlich und alles ihm heilsam. Welch seines charakteristisches Erfinden des Blumenwesens und welch lustig phantastisches Be-

seelen und Barmenschtlichen, welch liebliches Aus- spinnen zu kleinen Foplen und Märchenbegebenissen in den „Blumenmärchen“! In „Schlafende Bäume“ werden große Naturstimmungen und Vorgänge: Nachtstille, Sturm, Feuersbrunst und Regen so gegeben, daß sie das Kind mühelos nachempfinden, nachfühlen kann. Das Beste des heutigen Meisters des Bilderbuches aber sind die „Wiesenzwerge“.  
Wie viel größer ist nach allen dem dieses Reich des Schenkbaren als das Märcklein der großen Menge. Und wie dehnt es sich jedem, wenn er der feinen Neze im Gesamtorganismus Menschheit bemußt wird. Auch das Schenken ist ja Ausdruck, ist Sprache, und so kann's herabstinken zur oberflächlichen Phrase gleich dem „Hochachtungsvoll“ und sich steigern bis zur persönlichsten Uebertragung des Feins, das in uns lebt. Etwas zu schenken, weil's blendet, ist eine Beleidigung gegen den anderen, etwas schenken, weil's Mode, ist eine Beleidigung gegen mich selbst; denn es heißt: ich gehöre zur Herde. Wie viel Selbstverständlichkeiten gibt es da, die

man doch oft vergißt. Und die größte davon ist: zum freundlichen Ergreifen, wodurch mit den verfügbaren Mitteln die dauerhafteste und tiefste Freude geweckt werden kann, auf daß mit jedem späteren Genuß ein Gruß des Geters bescheiden aber vernehmlich verbunden sei. Es ist eine Kunst, die wie jede nur an Festtagen kommt, in Feierstunden, in gefegneten Augenblicken. Es verlangt Eingebung. Diese Umgestaltung des Schenkens, die hier erörtert wurde, kann nie allgemein sein. Wer aber für sein Teil am Erinnerlichen auch hier mitwirken will, dem könnte auch der beste Praktiker keinen besseren Rat geben, als den selbstverständlichen: Nimm das ganze Jahr über die gute Stunde wahr, wenn nicht zur Tat, so doch zum Entschlusse. Dann wird oft Zeit wie Geld sein: was du an liebevoller Ueberlegung hingibst, wird des Geschenktes Wert steigern.  
Nur auf diesem Wege können wir zu einer menschlich feineren und kulturell ertragreicheren Art des Schenkens kommen. —

Andere, er interessierte sich für Politik nicht im mindesten. Früher verstand man unter Politik etwas so nebelhaft Unbestimmtes, das einem so ganz und gar nichts anging; heute aber geht die Weltgeschichte in einem anderen Tempo und in anderen Bahnen, und wie es in der Politik steht, merkt jeder Reichsbürger am eigenen Wohl und Wehe. Es gibt also nichts Selbstverständlicheres, als daß er sich um das bekümmert, was ihn angeht, und das bringt ihm die Zeitung. Das möge nicht vergessen werden! Wir gestatten uns deshalb, zu Neubestellungen auf unsere Zeitung hiermit ergebenst einzuladen.

**Wetterausblick für Mittwoch, den 19. Dez.:** Mäßige östliche Winde, keine erheblichen Niederschläge, neblig, um Mittag heiter; Temperatur höher.

**Zur bevorstehenden Reichstagswahl** ist in unserem Wahlkreise Reichstagswahl genommen worden. In den leitenden Kreisen der Nationalliberalen in Meerane hat man sich in einer am Freitag abend abgehaltenen Versammlung bereits mit der Kandidatenfrage beschäftigt. Die nationalliberale Parteileitung in Sachsen wird in aller Kürze dem Wahlkreise einen geeigneten Kandidaten präsentieren, der allen Wählern der bürgerlichen Parteien zusagen dürfte. — Hierbei sei in Erinnerung gebracht, daß bei der letzten Reichstagswahl am 16. Juni 1903 in unserem 17. Wahlkreis für den Kartellkandidaten Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Rumpelt 7392, für den sozialdemokratischen Kandidaten Herrn Auer 18360 Stimmen abgegeben wurden.

**Die diesjährige Weihnachtbescherung** im Wettinstraße findet am Sonnabend, den 22. d. Mts., 5 Uhr nachmittags und im Martin Lutherstraße in Hohenstein-Ernstthal am Sonntag, den 23. d. Mts., 4 Uhr nachmittags statt. Freunde und Gönner der Anstalten sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.

**Das Geld erreicht den höchsten Stand,** den es je inne hatte. Die Reichsbank erhöht am heutigen Dienstag den Diskont um 1 Prozent auf 7 Prozent, auf 8 Prozent für die Beleihung von Wertpapieren.

**Verjährung von Forderungen.** Mit Ende dieses Jahres verjähren die allermeisten der im Geschäftsverkehre des Jahres 1904 entstandenen Forderungen. Die Verjährung wird durch außergerichtliche Mahnung nicht unterbrochen, wohl aber durch Zustellung eines Zahlungsbefehls an den Schuldner. Die Erlassung solcher Befehle ist bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk der Schuldner wohnt, schleunigst zu beantragen. In den letzten Tagen des Jahres häufen sich derartige Anträge bei den Gerichten in einem Maße, daß diese für die rechtzeitige Zustellung jedes verlangten Zahlungsbefehls keine Gewähr übernehmen können, namentlich dann nicht, wenn der Schuldner nicht sogleich aufzufinden ist.

**Hohenstein-Ernstthal, 18. Dez.** Infolge starker Eiskälte an den Fernspreitleitungen sind heute morgen im hiesigen Ortsfernsprechnetz zahlreiche Umbrüche von Dachgeräusch vorgekommen, wodurch fast sämtliche Fernspreverbindungen gestört worden sind. Die Instandsetzungsarbeiten haben sofort in Angriff genommen werden können.

Durch die nassen Niederschläge und den Nebel während des gestrigen Tages hat sich in der vergangenen Nacht an den Telephon- und Telegraphenleitungen in so erheblichem Maße Rauchrost angehängt, daß die Drähte, besonders an den Landstraßen, fast bis zur Erde herabhängen. Hierdurch sind zahlreiche Drahtbrüche vorgekommen, so u. a. auf der Lungwitzer Straße und besonders in Langenberg, Falken, Langenschurstraße zc. Welche Lasten die Drähte zu tragen haben, auf denen sich Leitungsmasten befinden, zeigen verschiedene Häuser in Oberlungwitz, wo eiserne Träger wie dünnes Rohr krumm gebogen worden sind. Auf der Straße nach Wülsternbrand ist sogar ein großer Eisenmast 1 Meter aus der Erde gehoben und umgelegt worden. Wie uns noch mitgeteilt wird, hat das Gefährte eines hiesigen Arztes infolge einiger auf die Straße herabhängender gerissener Drähte einen nicht unbedeutlichen Unfall infolge erlitten, als das eine Pferd, ein schöner Schimmel, sich in einen solchen Draht, den man bei dem herrschenden Nebel nicht bemerkte, verwickelte und in Folge an fiel, wobei es ziemlich erhebliche Verletzungen davongetragen hat.

**Die Errichtung der 2. Klasse des Konsumvereins (e. G. m. b. H.),** die nach der Bismarckstraße im Kochschen Hause geleitet werden soll, ist nunmehr beschlossene Sache. Dem diesbezüglichen Beschlusse schloß sich auch die Generalversammlung an, sodaß am 15. April n. J. die Betriebsöffnung bestimmt zu erwarten steht.

**Oberlungwitz, 18. Dez.** Ein seltenes Sängerbild zu feiern, war dem Privatus Herrn Eduard Hillig hier, früher Pächter der „Linde“ in Hohenstein-Ernstthal, vergönnt. Am vergangenen Sonnabend waren es gerade 50 Jahre, daß er als aktiver Sänger dem hiesigen Männergesangsverein angehört. In all den Jahren immer der Erste am Platze, hat er lange Zeit die leitenden Posten des Vereins bekleidet, war er doch 23 Jahre Vereinsvorsitzer und 32 Jahre Theaterdirektor. Seine humorvollen Darbietungen sind noch in fröhlicher Erinnerung bei den älteren unserer Einwohner. Gleichzeitig war der Tag seines goldenen Sängerbildes auch der Gedektag an eine 50jährige Tätigkeit im Kirchenchor an der Hauptkirche zu Oberlungwitz. Hier hat er unter den Herren Kantoren Vermiss, Kühnert und Lungwitz jederzeit mit an der Verschönerung des Gottesdienstes teilgeholfen, und im Anfang seiner Tätigkeit auch mit Kraft die Posten bei den Motetten erklungen lassen. Daß sein Ehrentag, der zugleich auch ein Ehrentag für den Verein war, festlich begangen wurde, ist wohl klar. Schon am Morgen gingen dem Jubilar Grüße aus nah und fern zu. Am Abend des Festtages (diesmal war er nicht der Erste) war bei

seinem Eintritt der Verein schon vollständig versammelt. In martiger Rede begrüßte Herr Kantor Oberlehrer Lungwitz den Gefeierten, dem als Ehrengabe ein schön ausgeführtes Diplom, ein starker Spazierstock mit trefflich ziseliertem Griff und ein schönes Bierseidel überreicht wurden. Manches gutes Wort, manch trefflicher Satz und manch tiefer Schluß füllten die übrigen Stunden des Festabends. Möge der Jubilar noch lange dem Verein in gleicher Aktivität dienen, möge aber auch der Verein sich in alter Weise immer weiter entwickeln.

**Oberlungwitz, 17. Dez.** Der hiesige Hausbesitzer Fritz Lange, der sich seit vorletztem Freitag aus seiner Wohnung entfernt hatte, ist in einem Gehölz der sogenannten „Altenburgischen Leina“ tot aufgefunden worden.

**Lugau, 17. Dez.** Eine am Sonntag in Zwönitz stattgefundene sozialdemokratische Parteiversammlung stellte den bisherigen Vertreter Redakteur Goldstein-Zwönitz wieder als Kandidat für den 19. Reichstagswahlkreis auf.

**Neukirchen, 17. Dez.** Während die Lohnbewegung der Wirter im ganzen erzgebirgischen Industriebezirk, so in den Orten Thalheim, Burkhardtshaus, Auerbach, Bränlos, Gelenau, Gotschowsdorf und anderen Orten in friedlicher Weise zwischen Fabrikanten und Arbeitern geregelt worden ist, drohen hier in der Strumpffabrik von Steudten ernste Differenzen auszubrechen. Nachdem vor vierzehn Tagen die Arbeiterschaft des erwähnten Betriebes wegen Nichtbewilligung ihrer Forderungen die Kündigung eingereicht hatte und die Frist geflohen abgelaufen ist, haben die Arbeiter die Arbeitsstätte verlassen und sind nun in den Streik eingetreten.

**Chemnitz, 17. Dez.** Vor dem hiesigen Landgericht begann heute unter starkem Andrang des Publikums der Montreprozeß gegen den berühmten Bildhauer und Einbrecher Schönfeld und seine 21 Genossen. 80 Zeugen sind geladen. Im Gerichtssaal ist ein ganzes Warenlager von gestohlenen Gegenständen aufgestellt. Die Feststellung der Personalien der Angeklagten dauerte allein über eine Stunde. Insgesamt wird die Verhandlung gegen die 22 Angeklagten, unter denen sich 8 Frauen befinden, mindestens 5 Tage dauern. Der Angeklagte Schönfeld, der geflohen vorgeführt wurde, ist 1877 in Lautenheim geboren. Er trieb sich lange Zeit in den Wäldern der Umgebung von Chemnitz umher und verlebte gemeinsam mit seinen Freunden, den Angeklagten Spinner und Mai, 58 Diebstähle, darunter 47 Einbrüche. Insgesamt hat die Bande nahezu 100 Einbrüche, Diebstähle und Wilddiebereien verübt. — In der Wiesenvorstadt wurde heute mittag ein 50jähriger Strumpfwarenhändler in seinem Wohnzimmer, das er allein bewohnte, erschossen aufgefunden und polizeilich aufgehoben. Schwermut infolge Kränklichkeit ist die Ursache zum Selbstmord.

**Chemnitz, 18. Dez.** Der Freisinnige Volksverein in Chemnitz hat beschlossen, die Kandidatur Rittelhagens zu unterstützen.

**Dresden, 17. Dez.** Das bevorstehende Weihnachtstfest wird auch dieses Jahr am sächsischen Königshofe als eine reine Familienfeier und als Fest der christlichen Nächstenliebe begangen werden. Am heiligen Abend findet nachmittags 5 Uhr unter einem großen Christbaum die Bescherung für die jungen Prinzen und Prinzessinnen statt und am späteren Abend vereint sich die königliche Familie voraussichtlich bei Ihrer Maj. der Königin-Witwe zu einer familiären Weihnachtstzweige. Außerdem veranstaltet die greise Königin für ihre Großtöchter und Großnichten noch eine besondere Bescherung. Am 2. Feiertage werden im Residenzschloße vormittags die Deputierten der Wäckerinnung zu Dresden vom König empfangen, um einem alten schönen Brauche gemäß zwei Riesenschiffstollen der königlichen Familie als Weihnachtsgabe zu überreichen. Unter den mannigfachen Wohlthatigkeiten Sr. Maj. des Königs und der Glierder der Königl. Familie fehlt keiner der traditionell gemordenen: die Konfirmationsbescherung am heiligen Abend im Residenzschloße, die Bescherung von Kindern aus den Sommerferien der Glierder des Königshofes und der Gnadenakt an Strafgefangenen. Besonders frohe Weihnachten werden im Palais an der Zingendorfsstraße bei Ihrer Königl. Hohheit dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johanna Georg waltens. U. a. ist auch hier eine Bescherung armer Kinder sowie eine Weihnachtstfeier für die gesamte Dienerschaft und deren Familien geplant.

**Leipzig, 17. Dez.** Im benachbarten Veitich hat die Polizei am Sonnabend früh den eifrig gesuchten Brandstifter verhaftet, der in den letzten Wochen infolge Anlegung verschiedener Bände, vorzugsweise aus Zimmer- und Werkplätzen, Holzschuppen und Neubauten, die Einwohnerschaft stark unruhigt hat. Ein im Entschloß begriffener Brand in der 2. Morgenstunde auf dem Holzlagerplatz des Glasereimeisters Törke führte auf die Spur des Täters, die im Schnee deutlich erkennbar war.

**Mittweida, 17. Dez.** Mit Hausfäure, die er selbst hergestellt hatte, vergiftete sich gestern nachmittags in seiner Wohnung der 24 Jahre alte russische Staatsangehörige Zigran.

**Nossen, 17. Dez.** Die Untersuchung wegen der Brandstiftungen in unserer Nachbarstadt Siebenlehn geht bedauerlicherweise immer weitere Kreise. Nachdem bereits 13 Bürger in dieser Angelegenheit verhaftet worden sind, darunter sehr angesehene Herren und sogar der Führer der freiwilligen Feuerwehr, ist jetzt auch noch Bürgermeister Barthel in diese große Affäre, erregende Sache gezogen. Vermutlich hat er, wie vielleicht auch die betreffenden Feuerwehrlaute, einmal eine unvorsichtige Aeußerung fallen lassen. Die Brandstiftungen sind bekanntlich dadurch veranlaßt worden, daß die durch den Bergwerksbetrieb beschädigten Häuser am Markt von der Bergverwaltung nicht vergütet zu werden brauchen und die Besitzer durch einen Brand sich Entschädigung verschaffen wollten, wobei anscheinend von der Feuerwehr nicht energisch genug eingegriffen worden ist.

**Freiberg, 17. Dez.** In der Himmelsfürst-Fundgrube sollen in den letzten Tagen für die Grubenwirtschaft recht erfreuliche Silberfunde gemacht worden sein.

**Brand, 17. Dez.** In der hiesigen Brauerei stürzte der beim Bau beschäftigte Zimmermann Moriz Reichelt aus Grobhartmannsdorf herab, wobei ihm die Hirschale zertrümmert wurde. Der Verunglückte ist kurz darauf gestorben.

**Zwönitz, 17. Dez.** Das neue Krüppelheim für die Regierungsbezirke Chemnitz und Zwönitz, auf folger Höhe am Waldesaum des Stadtteils Marienthal gelegen, nähert sich der Vollendung. Der 60 m lange, 27 m tiefe schöne Bau ist weitlich sichtbar und gewährt einen prächtigen Ausblick über die Stadt und nach dem Erzgebirge. Das Grundstück für das Gebäude nebst Erhaltung wurde geschenkt. Der Bau kostet etwa 100 000 Mark. Zunächst werden etwa 60 Krüppel aus den genannten beiden Regierungsbezirken Aufnahme finden.

**Planen i. B., 17. Dez.** Das 4jährige Söhnchen des Bleicherearbeiters Schneider von hier hatte am Sonnabend in der elterlichen Wohnung mit seinem 5jährigen Schwesterchen am Ofen gespielt; dabei kam der kleinere Bruder seiner Schwester mit einem brennenden Span zu nahe, sodaß deren Kleider Feuer fingen. Das unglückliche Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es am Sonntag daran verschied. — Wie der „Vogeländische Anzeiger“ aus Lobenstein (Rauß) meldet, sollten die beiden Kroaten, die unter der Beschuldigung, den Feinersdorfer Raubmord begangen zu haben, in dem dortigen Amtsgerichtsgefängnis untergebracht waren, nach dem Tatorte geföhrt werden, weil sie immer noch hartnäckig leugneten. Auf dem Rücktransport ist nun der eine derselben, namens Jowajic, seinem Transporteur entflohen. Letzterer war bei der herrschenden Glätte zu Fall gekommen und diesen Umstand machte sich Jowajic zunutze und nahm Reißaus. Obwohl der Transporteur gleich hinter ihm hereilte, hatte der jugendliche Flüchtling trotz seiner Handhaken doch schon einen großen Vorsprung erreicht und war bei der herrschenden Dunkelheit — es war gegen 5 Uhr nachmittags — bald im nahen Walde verschwunden. Am Montag vormittags ist der Flüchtling jedoch bereits wieder festgenommen worden.

**Waldau, 17. Dez.** Ein Unfall, der zur Vorklage macht, trug sich dieser Tage hier auf dem Theaterplatze zu. Ein achtjähriges Mädchen dem entgegenkommenden Wagenverkehre ausweichen, stürzte aber hin. Dabei hat sich das Kind eine in der Kocktasche steckende spitze Häkelnadel in den Unterleib geföhrt, die natürlich nur unter heftigen Schmerzen entfernt werden konnte.

**Bitau, 17. Dez.** In erbanungswürdigem Zustande wurde gestern abend ein aus Schanzengebürtiges 13jähriges Mädchen, welches von der Familie eines Militärsoldaten angenommen worden ist und dort trotz ihres jugendlichen Alters das Dienstmädchen ersetzen mußte, in einem Hauswinkel lauernd, frierend und hungrig angetroffen. Unter dem Vorwande, daß das Mädchen der Familie 50 Pfg. entwendet habe, wurde es aus dem Hause gejagt. Von miltberzigten Menschen wurde das Kind zur Polizei gebracht. Hier versicherte es unter Tränen, daß es die 50 Pfg. von seiner in Schanzendorf wohnenden Mutter erhalten habe. Das Kind wurde später dem Armenhause zugeführt.

**Börsch, 17. Dez.** Ein grauenhafter Unglücksfall ereignete sich heute vormittags in der Borgellansfabrik von Köhler & Quist im benachbarten Kleinembach dadurch, daß der Maurer Franz Köhler aus Langendembach beim Auslegen eines Niemens in die Transmissionsgeriet. Der Mann wurde, ehe das Werk zum Stehen gebracht werden konnte, mehrmals herumgeschleudert, sodaß ihm der Kopf total zerschmettert und beide Beine aus dem Leibe gerissen wurden. Der Tod trat natürlich sofort ein. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

**Halle a. S., 17. Dez.** Wie nunmehr feststeht, beging Frau Gymnasialdirektor Dr. Friedersdorff, die zuerst ihre 20jährige Tochter und dann sich selbst erschossen hat, die Tat in religiösem Wahnsinn, dem die unglückliche Frau, die seit Jahresfrist fast ihre ganze Zeit mit Bibellese verbrachte, wohl schon länger verfallen war. Dem Drama scheint ein furchtbarer Kampf zwischen Mutter und Tochter vorausgegangen zu sein.

**Halle a. S., 17. Dez.** Aus Sangerhausen wird gemeldet: Ein schweres Schachtinglück ereignete sich heute mittag bei Pain im Schacht der Nordhäuser Kaliwerke. Dort waren 4 Bergleute mit Reparaturarbeiten beschäftigt, und zwar arbeiteten 2 Mann auf der Schachtingsohle in circa 200 Meter Tiefe, während 2 Mann auf der Sicherheitssohle waren. Während 1 Mann sich in einer Höhe von 170 Meter schwebende Mauerbühne lossauste über 100 Meter in die Tiefe und schlug auf die Sicherheitssohle auf, sodaß die beiden auf ihr beschäftigten Arbeiter auf der Stelle erschlagen wurden. Einem dritten Arbeiter wurden beide Beine zerschmettert.

### Schöffengerichtssitzung

vom 18. Dezember 1906.

Vorsitzender Herr Amtsrichter Bach.

Wegen großer öffentlicher Verleumdung der I. Kompanie der hiesigen Freim. Feuerwehr hatte sich der Bauunternehmer K. Fr. von hier heute zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, am 11. Sept. d. J. in einem öffentlichen Lokale die Mitglieder dieser Feuerwehr der Brandstiftung gelegentlich des vor 2 Jahren stattgefundenen Brandunglücks auf der Limbacher Straße beschuldigt zu haben. Der Angeklagte, welcher seine Beschuldigungen aufrecht erhielt, sagte Angaben aber durch Zeugen nicht beweisen kann, wird infolgedessen und in Anbetracht der schon erhaltenen längeren Freiheitsstrafen wegen gleicher Delikte zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt und der Klägerin die Verjüngung zuerkannt, das Urteil durch Äußerung in dem in

Frage stehenden Lokale zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Der hierauf aus der Untersuchungskommission vorgeführte 28jährige Kartonnagenarbeiter Richard Schramm wurde wegen Bettelns ebenfalls zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Gegen den wegen Bettelns, gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung mehrfach vorbestraften Ziegeleiarbeiter Oswald Augustin wurde im 3. Falle verhandelt. Derselbe hatte sich in einem hiesigen Restaurant ungebührlich aufgeführt und da er beachtete, daß betr. Lokal in ange-trunkenem Zustande wieder zu betreten, war ihm dies vom Inhaber unterjagt worden. Der Angeklagte, welcher trotzdem in die Gaststube zu gelangen suchte, vom Wirte aber wieder an die frische Luft beföhrt wurde, rächte sich nun in der Weise, daß er seine vorher geleerte Schnapsflasche gegen ein Fenster des Lokales warf und die Scheibe vollständig zertrümmerte. Seine hohe Tat brachte ihn wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung eine Gesamtstrafe von 20 Tagen Gefängnis ein.

### Kleine Chronik.

**Merlei.** Die Schneewege im Allgäu haben zugenommen und den Bahnverkehr weiter in erheblichem Maße gefährdet. Oberstorf ist ganz vom Verkehr abgeschnitten. Die Schneemassen liegen halb so hoch wie die großen Elzungslokomotiven, und diese vermögen mit den Schneeräumern nur wenige Meter vorzudringen. 1200 Soldaten sind mit der Freimachung der Bahnlinie beschäftigt. — Die Gendarmen tritt im Ruhrgebiet wieder ziemlich heftig auf. In den letzten beiden Wochen sollen 23 Ru-erkrankungen und 7 Todesfälle vorgekommen sein. — Nach der Koburlitafatrophe bei Annen hat ein Monteur, der an Schwerehörsigkeit litt, infolge des Aufbruchs sein Gehör voll wiedererlangt. — Im Hafen von Portsmouth kenterte ein Rutter des englischen Dampfschiffes „Rindoskan“. Sieben Mann werden vermisst. — Ein einw. Telegramm aus Kapstadt fand starke Regenfälle, wie sie bisher nicht eingetreten sind, im Süden der Kolonie zwischen Kapstadt und East London, besonders im Südwesten, Schaben am Eigentum der Farmer angerichtet. Der Bahndamm ist stellenweise zerstört. Ein Postzug entgleiste; drei Personen wurden getötet, mehrere verwundet. — Das englische Riesenschiff „Dreadnought“, von dem man jenseits des Kanals annahm, daß es die ganze deutsche Flotte in Schach halten kann, weist Mängel auf. Zwei Panzerplatten haben sich als schlecht verpinnt gezeigt und müssen durch neue ersetzt werden. — Die Selbstmorde auf Bergeshippen scheinen „modern“ zu werden. Binnen kurzem ist der zweite derartige Fall in den österr. Alpen zu verzeichnen. Ein Wiener namens Preisler, der den Geierstein besitzte, wurde in der Tiefe mit einer Kugel im Kopf aufgefunden. Es wird Selbstmord angenommen. — In Wohl (Wahl) ist gestern nachmittags die protestantische Kirche niedergebrennt. Das Feuer wurde von den Kindern bemerkelt. Als der Pfarrer mit den Kindern erschien, glimmten die Balken der Decke bereits. Das Feuer griff so schnell um sich, daß an eine Rettung nicht zu denken war. Um 4 Uhr ertönten die letzten wimmernden Laute der glühenden Gloden, dann stürzten diese in die Tiefe. Die Entstehungsurache dürfte in den primitiven Feuerungsanlagen zu suchen sein. — In Oberfeld stürzte ein in voller Fahrt befindlicher, voll besetzter Straßenbahnwagen an einer Welle um. Mehrere Personen wurden schwer verletzt. — Bei Zellengasse wurde ein 20jähriges Mädchen vom Schnellzug erfasst und sofort getötet. — Bei Reutomsfel ist ein zwanzigjähriges Mädchen ermordet aufgefunden worden. Als mutmaßlicher Mörder wurde der Bräutigam, der Maurer Hoffmann, verhaftet. — Ein Todesfall unter geheimnisvollen Umständen macht der Polizei in Würzburg viel zu schaffen. Die Rentnerin Mathilde Hirtz wurde in ihrer Wohnung tot aufgefunden, ihre Hand war auch tot. Die Leiche war umgelehrt. Man nimmt an, die Frau sei erstickt; doch besteht Vorbehalt noch Zweifel. Die Polizei stellt eifrig Nachforschungen an.

**Ein Brief des „Hauptmanns von Rode- nia“** wird veröffentlicht. Er ist nach Sangerhausen gerichtet, von wo der Gasmist Rurghardt an Bolg: schrieb, er wolle ihn nach seiner Entlassung beschäftigen. Nachdem Bolg: Jugendvermerken aufgeführt hat, sagt er fort: „Am nun aber auf den Inhalt Ihres werthen Schreibens zu kommen, werden Sie wohl darüber, daß heute eine definitive Entscheidung darüber nicht möglich ist. Vier Jahre sind eben eine lange Zeit und weder Sie noch ich können wissen, ob wir in 4 Jahren noch am Leben sind; sollten Sie in späteren Jahren noch denselben Gedanken haben, so können Sie ja meinem Rechtsanwalt schreiben, der ist unter allen Umständen besser in der Lage, Ihr freundliches Anerbieten anzunehmen, als ich; weil ich doch augenblicklich nur Strafgefangener bin. . . . Wie aber auch Ihre ferneren Entscheidungen ausfallen, so seien Sie versichert, daß ich mich Ihnen stets dankbar und freundlich erinnern werde. Genehmigen Sie darum die Versicherung meiner beständigen Verehrung.“

**Der polnische Fanatismus** macht sich fortgesetzt Luft. In Reiche Barent hat wepreussischen Klättern zufolge die durch den deutschen Religionsunterricht hervorgerufene Erbitterung unter der Bevölkerung einen Bombenanschlag gegen den deutschen Lehrer gereizt. Auf den Fensterrand der Schule zu Pischowitz wurde nachts eine Bombe, hergestellt aus einer eisernen Wäsche und mit Glasplittern, Nägeln, Scherben und Pulver geladen, durch eine Röhrenschur zur Explosion gebracht. Die Fenster wurden zertrümmert, die Garbinnen und Vorhänge in der Lehrerwohnung gerieten in Brand. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

**Eine aufregende Gerichtsitzung** hat die Strafkammer in Jülich zu bestehen gehabt. Als der wegen Diebstahls angeklagte Schneider Schneider zur Verhandlung geführt werden sollte, erhob er ein fürchterliches Geschrei und wollte den Gerichtsraum nicht betreten. Von 4 Gendarmen zur Anklagebank

geschleppt, setzte er sein Kränzen und Loben fort und beantwortete jede Frage des Vorlesenden mit Gebärde, so daß der Fall abgesetzt werden mußte. Beim zweiten und dritten Auftritte wiederholte sich daselbe. Der Angeklagte wurde dann in der hintersten Ecke des Zuschauerraumes untergebracht, und Richter, Staatsanwalt, Verteidiger und Zeugen mußten sich ganz eng zusammen setzen, um sich bei dem Geschrei des Angeklagten verstehen zu können. Der Angeklagte wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt und mußte mit Gewalt ins Gefängnis geschleppt werden.

**Im Backofen verbrannt.** Auf entsetzliche Weise den Tod gefunden hat auf Ausbau Forst bei Polnow in Pommern ein nahezu 80jähriger Landstreicher, namens Konig. Als Nachquartier suchte er sich den freistehenden Backofen des Gutes aus, der am anderen Morgen von dem ahnungslosen Besitzer geheizt wurde. Ehe es dem Greise möglich war, sich bemerkbar zu machen, hatte ihn die Hitze am ganzen Leibe buchstäblich geröstet; das Fleisch fiel ihm in Schüden vom Leibe. Der Tod trat natürlich in kürzester Zeit ein. Der auf so entsetzliche Weise ums Leben gekommene war früher sehr wohlhabend. Im Laufe der Jahre aber machte ihn der Schnapssteufler zum Bajandunden.

**Der durchgegangene Bräutigam.** Aus Apolda berichtet die Nordbayer „Allgemeine Zeitung“ vom 8. d. M.: Eine für heute angelegte und in Küche und Keller von den Eltern der Braut aufs beste vorbereitete Hochzeit konnte nicht stattfinden, weil der Bräutigam 48 Stunden vor der bestellten Trauung verschwand. An die Braut hatte er einfach telegraphiert: „Bin fort — Schluß!“

## Der Maler aus Welschtivol.

Roman von Hans Wachenhusen.  
59. Forts. (Nachdruck verboten.)  
Jane stand da, nicht wissend, was sie soll, und fra nach einem Schritt zur Tür. Das Ansehen vorgebeugt, erwartete sie mit selbigem Bächeln, daß diese sich öffne.  
Aber offenkundig, mit sohlem Antlitz, geöffneten Lippen, auf denen ein Schredenslaut erklang, fuhr sie zurück, als eine schüchterne, unsichere Hand die Tür aufstieß, und rückwärts an den Tisch gekramert hatte sie in das Halbdunkel des Vorgemachs. Mit ihrem gewohnten stupiden Ausdruck schaute auch Jane hin, aber kein Reiz regte sich in ihrem Gesicht.

### 24. Kapitel.

Wenke hatte einen unruhigen, wenigstens unbehaglichen Abend gehabt.  
Bermutend, daß Dagobert doch noch die Villa der jungen Witwe aufsuchen werde, hatte er sich kaum die Ruhe gänzlich, ein kleines Souper einzunehmen, hatte er sich noch spät in einen Fialer geworfen und war in die Kasse hinabgefahren. Am Eingange derselben ließ er den Fialer warten und schlich unter den dunklen Laubdächern dahin.  
Es war alles still, nur in einzelnen Gärten bewegten sich in der Abendkühle luftwandelnde Gestalten und unter den Marquisen einiger Altane sah man beim Ampelschneide. Ein Sprosser sandte seine rollenden Löwe weithin durch die Nacht; der Duft der Rosen und Reseda währte die Luft.  
Wenke hatte keinen Sinn für Romantik. In den Gartengeländern entlang schreitend, stand er, von den dichten Büumen geschützt, der Villa gegenüber.  
Die Jalousien der Fenster waren herabgelassen, nur aus zweien derselben drang ein matter Lichtschimmer und das mußten nach seiner Berechnung die des Speisezimmeres sein.  
Psychologisch hinreichend geschult, war er sich vollkommen bewußt, welche einen Einfluß trotz Dagoberts sonderbarem Benehmen ein Weib wie dieses auf einen jungen Mann ausüben mußte, selbst wenn derselbe ihm bisher keinerlei Symptome besonderer Empfänglichkeit für Frauenkunst gezeigt.

Was das Herz in solchen Fällen nicht tut, das leistet die natürliche Eitelkeit, kalkulierte er. Eine große Passion, wie sie dieses Weib für ihn gefaßt, mußte notwendig beständig, hinreichend auf ihn wirken, bis die Erfüllung ihrer ernstesten Eindrücke über und er erwachend, so zu sagen, hinter die Coulissen der Liebe schaut. Ich habe ihm diese schon ein bißchen in Unordnung gebracht. Er selbst fühlt, daß der Boden des Webers, aus dem er sich herausziehen konnte, Gift enthält, er denkt, wenn er auch gegen mich nicht mit der Sprache heraus will, bereits an einen ehrenvollen Rückzug aus der Affaire, in die ich ihn drängen mußte. . . . Aber nur keine Uebereilung!

Als alles stiller ward und auch die letzten Jalousien des Hauses gegenüber klappernd herabfielen, schritt er über die Straße, an Astras Gartentürrückgang, legte die Hand an die Tür des Hauses, tat, als habe er sich in dem Hause getirrt, und schritt dann weiter.  
Die Tür war nicht geschlossen, obgleich im Hause selbst die tiefste Stille zu herrschen schien. Nur die Fontaine sandte ihre im Mondschneiblitzen Strahlen in die Luft und ließ sie plätschernd in die Marmorhohle zurückfallen.

„Sonderbar! Warum schließt eine junge Witwe, die keinen männlichen Schutz hat, zur Nachtzeit nicht ihre Gartentür?“ kalkulierte Wenke weiter, als er im Schatten der Büume auf der anderen Seite der Straße wieder zurückschritt. „Daß mein Freund jetzt noch erwartet wird, ist nicht anzunehmen.“ Er schaute sich nach der Uhr.  
„Aber wenn er bei ihr ist, so ist er wahrscheinlich, daß er bald gehen wird. Und doch möchte ich auch dies nicht ernstlich vermuten, denn ich würde seinen Fialer in der Nähe bemerkt haben. . . . Aber die Nacht ist mild und angenehm; ich sehe nicht ein, warum auch ich nicht ein wenig Nachschwärmerei treiben soll, zumal sie doch von irgendwem nicht zu berechnenden Nutzen sein könnte.“

„Nosen- und Rebeageruch! Fontaineplätscher, Nachigallengesang, leises Abendflüster des Blaus in den Algen, Fledermaus- und Schmetterling durch die künstliche Ruine jenes Gartentempels dort. . . . Alles, was ein Dichter braucht, aber nutzlos für einen prosaischen Kriminalisten. . . .“  
Wenke, wie er an ein Gartengeländer gelehnt dastand und zu überlegen begann, ob er nicht umsonst den Weg hier hinaus gemacht habe, meinte plötzlich aus dem Schatten der hohen Trauerweide vor der Villa einen anderen Schatten sich abheben und auf den hellen Kiesstein fallen zu sehen.  
Er richtete sich auf, schaute mit forschendem Auge hin und postierte sich vorsichtig hinter einen der Baumstämme. Und sein Auge hatte ihn nicht getäuscht.  
Langsam, unsicheren Schrittes bewegte sich eine träge, wie es schien, altersmilde Männergestalt mit gedrückttem Fitzgute den Steig hinab, hielt vor dem Pavillon inne, suchte eine Stütze an einem der Plätze, welche die den Rosen umgebenden Schlingrosen hielten, schaute dann zurück zu dem Hause, unschlüssig und hallos, und setzte endlich, in den Seiten wartend, den Weg abwärts zum Ausgange fort.

(Fortsetzung folgt.)

## Handels-Nachrichten.

**Magdeburg, 17. Dezember.** Kornmarkt 27.10 Prozent Rendement 8,35—8,45. Nachprodukte 75 Prozent Rendement —. Stimmung: Matt. Brotzettel nahe 1. — Kristallzucker L. — Gemahlene Kaffebohnen —. Gemahlene Mehl —. Stimmung: Geschäftlos. Rohzucker I. Produkte Trans. i. a. B. Hamburg per Dezember 17,40 Gd., 17,60 Gd., per Januar 17,50 Gd., 17,60 Gd., per Februar 17,70 Gd., 17,75 Gd., per März 17,90 Gd., 17,90 Gd., per Mai 18,10 Gd., 18,15 Gd., per August 18,35 Gd., 18,40 Gd. Stimmung: Matt.  
**Hamburg, 17. Dezember.** Weizen ruhig, Aktienmarkt und Holzmarkt 176—179. Roggen ruhig, Mehlmarkt und Altmärkte 160—165, russischer 109 00. Getreide fest. Daxer fest, Mais willig. La Plata 93.00. Wetter: Schön.

**Bremen, 17. Dezember.** Tendenz: Still. Upl. mittbl. Loto 55 1/2.  
**Stierpool, 17. Dezember.** 12 Uhr 45 Min. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig, 2 Punkte höher. Kupfer stetig, 1/8 höher, Brasilianer 2 Punkte niedriger. Lieferungen ruhig. Dezember 5,42, Dezember-Januar 5,40, Februar-März 5,39, April-Mai 5,42, Juni-Juli 5,46.  
**Sablonierplatz.**  
W. G. B. Probst, Leipzig. R. R. R. Schulz, Weipen. Creditbank für Grundbesitz und Gewerbe zu Dresden, c. G. m. b. H., Dresden.

## Kirchen-Nachrichten.

**Parochie St. Trinitatis zu Hohenstein-Krutzthal.**  
Donnerstag, den 20. Dezember 1906, abends 8 Uhr Abendsonntag in der Kirche.  
**Parochie St. Christophori zu Hohenstein-Krutzthal.**  
Donnerstag, den 20. Dezember, abends 7/9 Uhr Abendsonntag im Waisenhaus- und Hüttengrundbestraale.  
Donnerstag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr im grünen Tal Frauenverein. Beteiligung der Weibschwestern an die Pflegerinnen.  
**Von Wästenbrand.**  
Donnerstag, den 20. Dezember 1906, abends 7/9 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

## Neueste Nachrichten und Depeschen vom 18. Dezember.

**Breslau.** Die schlesische Zentrumspartei erklärt, daß im ersten Wahlgange eine Stimmenabgabe ihrer Wähler für irgend eine andere Partei ausgeschlossen ist.  
**Stettin.** In Seehausen erstickte ein Arbeiter im Bett infolge Einatmens von Kohlenbunke; zwei weitere Arbeiter sind schwer erkrankt. Ein Dienstdefekt veranlaßte das Unglück.  
**Rassel.** Durch vorzeitige Explosion eines Sprengschusses geriet in einem Steinbruch bei Kersinghausen die ganze Belegschaft in große Gefahr. Ein Steinhauer wurde in Stücke gerissen, ein anderer durch Sprengteile erheblich verletzt.  
**Regensburg.** In einer Wirtshaus geriet der 21jährige Hade mit einem Gast in Wortwechsel und schlug ihm das Bierglas auf den Kopf. Der Bruder des Geschlagenen, der 18jährige Schlosser Klinger, zog hierauf sein Messer und stach den Schläger tot.  
**Stuttgart.** Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Rundgebung der württembergischen Regierung zur Auflösung des Reichstages, in welcher es heißt: „Die Auflösung des Reichstages beruht nicht etwa auf einer einseitigen Entscheidung des Kaisers, sondern auf einem Beschluß der verbündeten Regierungen, und dieser reichsverfassungsmäßige, die Rechte des Reichstages in keiner Weise antastende Beschluß des Bundesrates ist einhellig gefaßt worden. Mit voller Ueberzeugung hat sich auch die württembergische Regierung an demselben beteiligt. Die württembergische Regierung ist bei jeder Gelegenheit für Sparsamkeit im Reichshaushalt eingetreten. Allein die Rücksichten der Sparsamkeit müssen da, wo sie mit den Interessen der nationalen Ehre in Widerstreit kommen, hinter diesen Interessen zurücktreten. Nur das Zentrum glaubte die notwendigen Mittel vorzuziehen und im Unmut über die vorausgegangene Abfertigung eines seiner Führer den Versuch machen zu sollen, die verbündeten Regierungen die Macht seines Willens fühlen zu lassen und sie unter seines Willens zu beugen. Bei der geringen Mehrheit, mit welcher der unheilvolle Reichstagsbeschluss vom 13. ds. Mts. zustande kam, erscheint die Hoffnung begründet, daß die Entscheidung der Wähler im nationalen Sinne getroffen wird.“  
**Strasbourg.** Das Zentrum hat für die Reichstagswahl bei etwaigen Stichwahlen Stimmenthaltung für Liberale und Sozialdemokratie proklamiert.

**Wien.** Wien ist unter einer einen Meter hohen Schneedecke begraben. Der Sturmwind peitscht von den Dächern den Schnee auf die Straßen hinab. Ueberall sind Verkehrsstörungen eingetreten.  
**Graz.** Unter den Bergleuten des Köflacher und Boitsberger Kohlenreviers ist eine Lohnbewegung im Gange. Die Bergleute beschloffen, in den Streik zu treten, falls die Unternehmer die Bedingungen der Arbeiter nicht bis zum 20. ds. Mts. bewilligt haben.  
**Graz.** Infolge vorzeitigen Losgehens eines Sprengschusses in der Tauern-Grube sind 5 Arbeiter getötet worden.  
**Gent.** Die Polizei verhaftete gestern abend einen angeblichen deutschen Obersten, der sich von Puttmann nannte und in einem hiesigen Hotel abgestiegen war. In seinem Besitze befand sich eine größere Geldsumme. Einzelheiten über diese Verhaftung sind noch nicht bekannt.  
**Paris.** Im Museum von Quare sind Kunstgegenstände im Werte von 80 000 Franks gestohlen worden.  
**Brüssel.** Das kürzlich gestrandete deutsche Schulschiff „Fürst Bülow“ ist nach Antwerpen eingeschleppt worden. Dort wurde es auf Veranlassung einiger Schiffer gepfändet. Die behaupten, für die Bergung Anspruch auf 50 000 Gulden zu haben.  
**London.** Im Unterhaus fragte der A. G. Roes (lib.) an, ob bei der Regierung Vorstellungen des Inhalts gemacht worden seien, daß die Aufständischen in Deutsch-Südwestafrika aus britisch m Gebiet Verhaftungen erhalten hätten. Unterstaatssekretär Runciman erwiderte, es seien einige Klagen darüber vorgebracht worden, daß Eingeborene die Grenze nach deutschem Gebiet überschritten hätten. Es sei auch vorgekommen, daß die Grenze überschritten worden sei, aber keiner dieser Zwischenfälle sei von einer der beiden Regierungen als Zeichen unfreundlicher Gesinnung von Seiten der Behörden des anderen Landes behandelt worden.  
**London.** Der Gesetzentwurf für den Bau eines Tunnels unter dem Ärmelkanal ist gestern abend im Parlament eingebracht worden. Der Kostenvorschlag beläuft sich auf 80 Millionen Pfund Sterling. Der Tunnel soll zur Hälfte englischerseits und zur anderen Hälfte französischerseits gebaut werden, nachdem die Parlamente beider Staaten den Gesetzentwurf genehmigt haben.  
**London.** Nach einer Lloyddepesche aus Dover hatte der auf der Fahrt nach Hamburg befindliche Dampfer „Arlington“ heute früh im Kanal einen Zusammenstoß mit einem belgischen Dampfer. Letzterer ist mit 12 Mann Besatzung gesunken. Der Dampfer „Arlington“ ist am Bug beschädigt.  
**Petersburg.** Gestern früh wurde an den beiden Urhebern des Anschlages auf Admiral Dubassow, dem Bauer Welusin und dem Kleinbürger Worobjew, das Urteil des Feldgerichts vollzogen. Die beiden durch den Strang Fingerhaken gehörten der Kampforanisation der sozial-revolutionären Partei an. Admiral Dubassow ist wieder genesen und hat gestern das Bett zum ersten Male verlassen.  
**Warschau.** Die Polizei nahm das gesamte Arbeitskomitee der polnischen Sozialistenpartei fest. Die Zahl der Verhafteten beträgt 63.  
**Moskau.** Bei einer Hausdurchsuchung wurde ein großes Laboratorium für Sprengstoffe entdeckt. Auch fand man Bücher, die der Bibliothek des Kasarew-Instituts gehören. Bei einer deshalb vorgenommenen Durchsuchung der Bibliothek wurden Sprengstoffe und elektrische Zündungen für Bomben gefunden. 50 Verdächtige, darunter Mitglieder der Moskauer Kampforanisation, wurden verhaftet. In dem erwähnten Laboratorium wurden sieben Bomben gefunden. In dem Landwirtschaflichen Institut und einem von vielen Studenten bewohnten Stadtteile wurden ebenfalls Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen.

### Geschäfts-Veränderung.

Allen werten Einwohnern von Hohenstein-Ernstthal und Umgebung zur Mitteilung, dass ich mein

## Polster-Geschäft

von Chomnitzerstrasse nach

# ●● Bahnstrasse ●●

in das früher Guido Langer'sche Geschäft verlegt habe.

Ich bitte, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch in meinem neuen Geschäft bewahren zu wollen.

Achtungsvoll

## Heinrich Fischer,

Sattler und Polsterer.

### Als Weihnachtsgeschenk

passend empfiehlt die

## Hohensteiner Tuchhandlung

### Ernst Beyer

Anzug-, Hosen- und Paletotstoffe, Rester zu Joppen, Jacken, Röcken und für Kindergarderobe, Alles in größter Auswahl, besten Qualitäten einzig billig!

## Norddeutsche Fischhalle

Lungwilerstr. empfiehlt zum

### Weihnachtsfest

allerfeinste Flensburger

# Spick-Aale

Tausend Dosen

## Ol-Sardinen

prima Afrakan

# Caviar

Große Auswahl in

### Präsent-Dosen

Präsent-Würste

Weine, Konserven, Früchte ff. fein gefüllte

# Weihnachtskörbe

von 3 M. bis 20 M.

Täglich frische Fisch- und Seefische.

## Russisch Brot

feinstes Teesgebäck  
1 Pfund 120 Pf., Bruch 100 Pf.  
R. Selbmann, Teichplatz.

## Räumungs-Verkauf

wegen bevorstehender Inventur

- Plüsch-Tischdecken
- Sofa-Plüschdecken
- Phantasie-Tischdecken
- Chaiselongue-Decken
- Teppiche — Uebergardinen
- Fellvorlagen — Angorafelle
- Schlafdecken — Gardinen
- Stores — Plüsch — Fries
- Reisedecken — Tucho
- Chines. Ziegenfelle
- Schlafstuden-Dekorationen
- Wachstuche, Kokosabstreicher
- Echte Orient-Teppiche

verk. zu staunend bill. Preisen.  
Reelle Bedienung!

## Carl Feldmann, Chemnitz

Kronenstr. 26, I. Ecke Poststr.

## Weißner Ofengeschäft

# Max Reber,

Altmarkt 26. Altmarkt 26.

Großes Lager von

## Plattfims-, Grund- u. Aufsatzöfen

in allen Stilarten und Farben.  
Herde und Maschinen  
in allen Größen bester Konstruktion.  
Sensen und Umseher von Radel- u. eis. Dejen, Herden u. Wackelsteln, sowie Reparaturen aller Art prompt und billig.

## Karl Fr. Löbel's

Schuhwarenhaus, Oberlungwitz Nr. 265, gegenüber der Herrmannstraße.

Empfehle mein Lager

### verschiedener Schuhwaren, Winter Schuhwaren

warm gefüttert, sowie

# Filz- u. Gummischuhe

zu allerbilligsten Preisen.

Hochachtungsvoll  
NB. Alles Schuhwerk, auch solches, das nicht bei mir gekauft ist, wird schnell, sauber und billig repariert.

## Bruchbandagen- u. Leibbinden-

Spezialist Carl Hadlich in Callenberg-Eichtenthein ist zu sprechen: jeden Freitag früh bis 8 Uhr in Hohenstein-Ernstthal, „Braunes Hof“, in Oberlungwitz 9 Uhr Gasthaus „zur Börse“ und im Gasthaus „zur Sonne“, in Grasdorf mittags 12 Uhr „Blauer Stern“. Auf Wunsch komme überallhin in die Wohnort.

### Lebkuchen und Waffelnüsse

Rich. Selbmann, Teichplatz.

### Defonomie-

## Wirtschaftlerin,

in allen landwirtschaftl. Arbeiten tüchtig und erfahren, sucht per 1. Januar anderweit selbständige Stellung. Offerten unter P. 100 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

### Weihnachts-Chocolade

Rich. Selbmann, Teichplatz.

### Rheumatismus- und Asthma-Kranke

erhalten unentgeltlich und gerne aus Dankbarkeit Auskunft, wie mir von ob. Leiden gebilfen wurde.

Josef Weidlich, Tischlermeister, Klingenthal i. Sa., Nr. 43/a.

# Mädchen

für leichte Arbeiten sucht sofort

## Robert Schönfeld.

**Gustav Günther, Hohenstein-Ernstthal.**  
C. H. Schellenberger Nachf.

Strick- u. Häkel-Garne	Spitzen Einsätze	Sammet Seidenstoffe	Grösste Auswahl
Corsetts	Seiden-Bänder	Knöpfe	Gute Qualitäten
Schleier.	Besätze.	Futterstoffe.	Billigste Preise.

**Heute Mittwoch Schweine-Schlachten**  
Groh, Bahustrasse 36.  
Heute Mittwoch Schweine-Schlachten,  
11 Uhr Wellfleisch, sp. fr. Würst.  
Paul Fürschmann.

**Gänzl. Ausverkauf**  
in  
**Weihnachts-Herzen**  
zum alten Preise bei  
**Aug. Korb**  
Waisenhausstrasse.

**Gerichtsschänke.**  
Während der Weihnachtsfeiertage  
Ausverkauf echt bayrischen  
**BOCKBIERES.**  
Franz Landr.

Meinen lieben Sangesbrüdern vom Oberlungwitzer Männer-Gesangverein sage ich für die wertvollen-Geschenke anlässlich meines 50 jährigen Sängerbildungsmeinen  
**herzlichsten Dank.**  
Oberlungwitz. Eduard Hillig.

**Zu Weihnachts-Geschenken geeignet:**

**SPIELWAREN.**

**Eisenbahnen mit Feder-Aufzug**  
auf Schienen fahrend  
1.25, 1.75, 2.50, 2.90, 3.50 bis 25.00 Mk.

**Eisenbahnen mit Dampftrieb**  
6.00, 11.—, 17.— bis 33.00 Mk.

**Gesellschafts-Spiele**  
Auswahl ca. 150 Sorten  
von 25 Pf. an, 45 Pf., 90 Pf. bis 5.— Mk.

**Mechanische Blechspielwaren**

Straußenvogel	St. 45 Pf.	Fußballspieler	St. 90 Pf.
Dienstmann mit Karre	28	Elektrische Straßenbahn	100
Fliegiger Müller	85	Schiffs-Karussell	160
Kletter-Affe	90	Seltener	90
Stürmischer Esel	90	Seltener u. Stoffanzug	125
Jahres Teehund	90	Die geheimnisvoll. Klinge	100
Mäuse mit Mechanik	45	Leiblicher Luftballon	100
Clown, auf Händen laufend	50	Indianer, laufend	50
Burjelbaumstängel	125	Tanzbär	65
Laufendes Geflügel	50	Anade mit Ziegenbock	60
Clown mit Trommel	85	Clown mit Farbenspiel	50
Frosch als Singer	50	Anade u. Affe auf Schantel	90
Laufender Elefant	60	Anade auf Pferd	60
Clown mit Farbenspiel und Anarre	85	Bernhardiner, laufend	60
Wänselmann	95	Kage mit Maus	50
Clown mit Pflanzfigur und Anarre	95	Kage als Sigel	85
Karussell mit Musik	100	Tanzender Matrose, tanzt auch auf dem Kopfe	95
		Lehmanns „Mandarin“	95

**Automobile**  
von 38 Pf. an, 50 Pf., 85 Pf., 1.60—5.00 Mk.

**Komplette Frachtgeschirre**  
mit Füllpferd bespannt 3.50, 4.75, 6.50, 9.50, 12.50.  
**Frachtwagen, vollständig gepackt**  
Stück 45 Pf., 90 Pf., 1.50 bis 2.90 Mk.  
Post-, Brau-, Sand-, Möbel-Wagen.

**Schlittschuhe**  
Preise für alle Längen gleich.

„Schrauben“, mit Vorberriemen	Paar	60 Pf.
„Merkur“, grau verfläht	„	1.60 Mk.
do. „	„	2.75 „
do. vernid. „	„	2.90 „
„Schneerose“, grau verfläht	„	4.00 „
do. „	„	4.25 „
„Eisbär“, ff. vernid., eleg. Sportschlittschuh	„	4.25 „

**Echt norwegische Schneeschuhe (Sti).**

**Dampfmotore mit Spiritusheizung**  
50 Pfg., 1.00, 1.10, 1.60, 2.25, 2.50, 3.50—30.00 Mk.

**Modelle dazu von 25 Pfg. an.**

**Laterna magica**  
Garantie für jedes Stück  
50 Pfg., 1.25, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50 bis 15.00 Mk.

**Neuheit! Kinematador Neuheit!**  
Laterna magica zur Erzeugung lebender Bilder 10.00 Mk.

**Schaukelpferde**  
mit echtem Fell bezogen 9.50 Mk.

**Fahr- und Schaukelpferde**  
in steter Ausführung 12.00, 13.50, 15.00, 18.00 Mk.  
mit englischen Watzen 20.00 und 22.00 Mk.

**Spiel- oder Reitpferde.**

Pferde mit Geschirr zum Abschneiden.  
Kaufladen, Festungen, Puppenstuben, Küchen.

**Stereoskopen**  
1.50, 2.50 bis 7.50 Mk.

**Stereoskop-Bilder**  
Stück 25 und 50 Pf., Duzend 2.50 und 5.50 Mk.  
Serie à 25 Stück 1.25 Mk.

**Deutsches Roulett**  
das beliebteste Spiel der Gegenwart  
ff. gedreht, Stück 1.—, 1.60 Mk.

**Gekleidete Puppen**  
von 10 Pf. an, 30 Pf. bis 10.— Mk.

**Ungekleidete Puppen**  
in allen Größen und Ausführungen.

**Puppen-Köpfe, -Arme, -Beine, -Schuhe, -Strümpfe und -Hüte**  
in großer Auswahl.

**Unzerbrechliche Zelluloid-Badekinder**  
mit beweglichen Armen.

Gr. in cm	8 1/2	11	15	17 1/2	20	22 1/2	25 1/2	27 1/2	32	37	46
St. Mk.	—20	—35	—50	—90	1.25	1.40	1.60	2.25	2.90	4.50	8.50

Dieselben mit beweglichen Armen und Beinen  
St. Mk. —75 —95 1.25 1.50

**Puppen-Sportwagen**  
1.25, 1.60, 2.—, 2.50 bis 8.50 Mk.

**Puppenwagen in allen Ausführungen**  
Stück von 2.50 Mk. an bis 13.50 Mk.

**Chemnitz J. Bargou Söhne Chemnitz**  
Poststrasse 45. Poststrasse 45.

**Zu Weihnachtsgeschenken**  
empfehle mein sehr großes Lager in

**Uhren, Goldwaren.**

**Paul Fiedler, Uhrmacher,**  
Chemnitzerstrasse 3. Chemnitzerstrasse 3.

Reparaturen an Uhren, Goldwaren und Musikwerken.

**Musikwerke**  
mit und ohne Glockenspiel.

**Trauringe,**  
massiv Gold, nach Gewicht

**Schuhcreme**  
à Dose 15 Pfg.  
**Eugen Reber, Schuh-Geschäft,**  
Zillplatz 4.  
aromatique, Fl. von 3/4 Liter  
2.00 Mk., empfiehlt  
Emil Uhlig, Drogerie.

**Am Webstuhl.**  
Ansichtskarte, neue ergänzte Auflage, in den Papierhandlungen, u. in den Buchhandlungen zu haben.  
**E. M. Seidel,**  
Moltkestrasse 12.

**Puppenperrücken und -Böppe**  
in größter Auswahl.  
**Friser Möser,**  
vis-à-vis d. Mohren-Apothek  
Dresdnerstrasse.  
**Bisttenkarten**  
liefern **Horn & Lehmann.**

**Weihnachts-Schokolade,**  
Christbaum-Konfekt,  
Bonbonniere,  
Marzipan-Figuren,  
ff. Lebkuchen,  
div. med. Weine  
empfiehlt  
**Clem. Weisspflug**  
Ecke Lungwitzer- u. Herrmannstr.

**Ein Schak**  
ist ein zartes, reines Geschicht, rösiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch die echte  
**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.  
à St. 50 Pf. in Drogen- u. Ernährungs-Geschäften:  
Oskar-Apothek, Engel-Apothek, Oskar-Fischer, Emil-Reichenbach, C. Floß, Emil-Uhlig;  
in Luga: Apoth. Bimmer;  
in Gersdorf: Apoth. Kaufsch;  
in Oberlungwitz: Arthur-Erler, Droga.

**Möbelfabrik und Lager**  
**Georg Aug. Neumann**  
empfiehlt sein Lager aller Sorten  
**Tischler- und Polstermöbel**  
als:  
große Stürige Kleiderschränke 27 Mk.  
Säulenschränke 35 „  
„Kommoden“, Stühle, Betten, Sophas, Matten usw. zu billigsten Preisen.

Gestern verschied nach kurzem Kranksein im 87. Lebensjahre mein lieber Bruder, unser Onkel, der  
**Webermeister**  
**Fritz Langer.**  
Um stilles Beileid bitten  
Hohenstein-Ernstthal, den 18. Dezember 1906  
Die Hinterlassenen.  
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.